BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - B S H

BSH . Tel. (04407) 5111 / 8088 . Fax (04407) 6760 . Gartenweg 5 . 26203 Wardenburg
info@bsh-natur.de
LzO – IBAN: DE92 2805 0100 0000 4430 44 BIC: BRLADE21LZO

Pressemitteilung

Das Ergebnis jahrelangen zu frühen Mähens zeigt der sich immer mehr ausbreitende Kerbel an: Seine Pfahlwurzel und Rosettenbildung ermöglichen eine schnelle Erholung nach dem frühen Schnitt. Doch diese einseitige Flora ohne Wegwarte, Hasenklee, Kornrade, Glockenblumen und Wilde Möhre ist wenig erholungswirksam und ähnelt immer mehr dem artenarmen Weidelgras auf Grünland. Foto: R. Akkermann

07.07.2014

Wegrandstreifen: Keine Chance zum Überleben

Zu frühe Mäharbeiten der Stadt Oldenburg (Oldb.) entlang dem Hemmelsbäker Kanal

Oldenburg. Ein altes Problem wird durch ein aktuelles Beispiel bestätigt. Seit Jahrzehnten kritisiert die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH) das zu frühe Mähen, vor allem auf öffentlichen Flächen und Saumbiotopen. Denn selbst der 15. Juli ist bei Zweitgelegen von Bodenbrütern ein noch zu früher Termin. Der 15. Juni oder noch früher ist ein Kompromiss zulasten der Tiere und Pflanzen im Wiesen- und Grünland. Im Jahr 2013 wurden der „Heidenwall“ und der Grünstreifen entlang dem Hemmelsbäker Kanal neu angelegt und angesät. Ein Wanderweg wurde von der Holler Landstraße bis zur Werrastraße

geschaffen. Der Bürgerverein Neuenwege hat dort Bänke zum Verweilen und einen Info-Stand über den Heidenwall aufgestellt. Bereits in diesem Jahr hat sich dort ein üppiger Bewuchs eingestellt. Es blühten dort unter anderem Hundskamille, Schafgarbe, Hornklee, Wilde Möhre, Hasenklee, Weiß-Klee, Leimkraut und Margeriten. Schmetterlinge, Bienen und viele andere Insekten finden dort Nahrung und Lebensräume. Das erfreut doch jeden Spaziergänger.

Rechtes Foto: Auch Stauden wie der zurzeit blühende Wasserdost besiedeln Freiräume an Wegen und Gräben. Das wochenlange reiche Angebot fördert Falter wie Admiral und Fuchs. Das gäbe es nicht mehr nach zu frühem Mähen. Foto: BSH

Linkes Foto: Die zigarrengroße, kurz vor der Verpuppung auf der Erde stehende Raupe des Weinschwärmers schreckt potentielle Fressfeinde durch große Augen-Imitate ab. Die Raupe bevorzugt Weidenröschen, Leimkraut, Licht- und Pechnelken sowie Blutweiderich und Knoblauchrauke, eine beim Reiben der Blätter nach Knoblauch riechende Pflanze. Zwischen April und August werden kräuterreiche Streifen und Flächen favorisiert. Werden die Futterpflanzen durch zu frühes Mähen entfernt, ist dem Falter der artgemäße Lebensraum entzogen, es sei denn, er findet noch einen blumenreichen Garten, an dessen Fuchsien sich seine Raupen entwickeln können. Foto: BSH

Anfang Juni begannen die Einsatzfahrzeuge der Stadt Oldenburg bereits mit dem Abmähen des Blühstreifens am Hemmelsbäker Kanal und auch eines etwa 1 m breiten Streifens am Wanderweg. Wegen solch frühzeitiger Mahd können die Pflanzen keine Samen mehr bilden und das Futterangebot verringert sich entsprechend. Wird jedes Jahr so verfahren, so gibt es bald nur noch einen eintönigen Grünstreifen, auf dem nur noch kampfkräftige Arten wie der Kerbel durchhalten. Die Stadt begründet die frühe Mahd mit der Verpflichtung, für den Hochwasserschutz zu sorgen und den Wirtschaftsweg freizuhalten. Das sollte auch gewährleistet werden können, wenn erst ab dem 15. Juli oder noch später, wie z.B. in den Bornhorster Wiesen, gemäht wird. Der Deichsicherungspflicht und dem Naturschutz wäre gleichermaßen gedient.

Weitere Informationen erhalten Sie in dem BSH-Merkblatt Nummer 23 *„Die Flora der Straßen- und Wegränder“,* herunterzuladen unter www.bsh-natur.de (Service/Herunterladen/Merkblatt23).

Inge Precht